

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 35 (1959-1960)

Heft: 23

Artikel: Massierung der westdeutschen Verteidigungspolitik durch die DDR

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

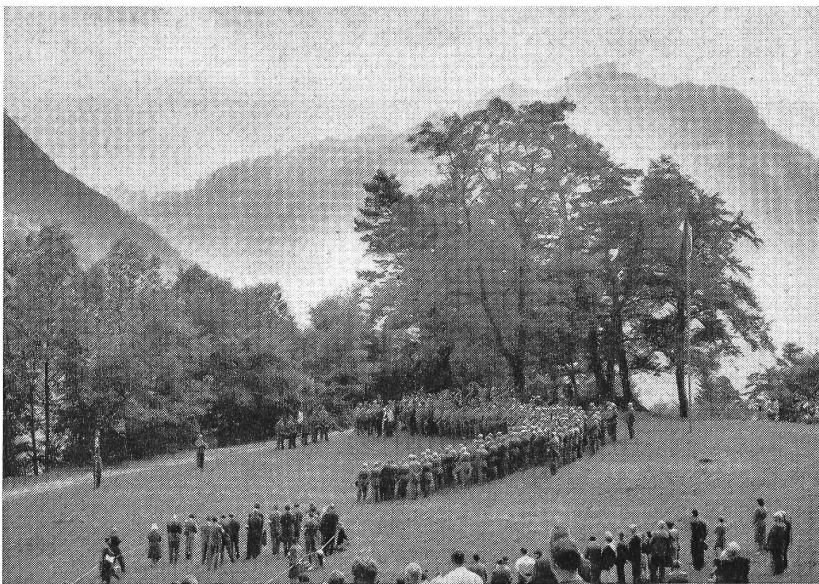
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Armee-Rapport-Gedenkfeier auf dem Rütli. 25. Juli 1960

Zwanzig Jahre nach den gefahrsvollen Tagen, die unser Land 1940 durch die Blitzsiege der Achsenmächte an die Grenze der Kriegswirren brachten, fand auf dem Rütli eine eindrucksvolle Gedenkfeier statt. General Guisan hatte damals sämtliche Truppenkommandanten aufs Rütli beordert, um in einem Armeebefehl die Stimme gegen Mutlosigkeit und Defaitismus zu erheben und die Reduit-Parole auszugeben. Mit diesem Rütli-Rapport vor 20 Jahren wurde General Guisan eigentlicher geistiger Führer unseres Landes. Dem Ruf zur Gedenkfeier 1960 folgten von den 485 im Jahre 1940 versammelten Offizieren noch 220. Bundesrat Chaudet, Chef des Eidg. Militärdepartements, und Oberstkorpskommandant Nager, Kommandant des 2. AK, richteten sich in ihren Ansprachen vorab an die junge Generation, um ihr das Andenken an General Guisan und den Rüttilegeist 1940 als verpflichtendes Erbe anzuertrauen.

Unser Bild: Genau wie vor zwanzig Jahren haben sich die Offiziere auf der Rüttlwiese zur Gedenkfeier aufgestellt und lauschen den Erinnerungsansprachen. Photopress

Massierung der westdeutschen Verteidigungspolitik durch die DDR

-UCP- Die Ostpropaganda gegen die Bundeswehr wird weiter intensiviert, stellen ein geweihte Bonner Stellen fest, unter Hinweis auf Maßnahmen von Ost-Berlin und der Ostblock-Länder. Eine Expertenanalyse läßt folgende Hauptpropagandathesen und -Aktio nen erkennen:

1. Die «Blitzkriegvorbereitung» der Bundesrepublik. Als Beweise werden angeführt: private Überlegungen westdeutscher Persönlichkeiten, NATO-Manöver, Zitate aus Plänen usw.

«Outline»: nach Auffassung der DDR ist dies die Grundkonzeption für alle weiteren Bonner Kriegspläne. Sie dient zugleich als Begründung für die Ausrüstung der Nationalen Volksarmee (NVA) der DDR mit Raketen und Kernwaffen. — Diesen Plan gab es tatsächlich als theoretische Überlegung. Er stammt aus der Zeit vor der Aufstellung der Bundeswehr. Sein Verfasser ist ein damals im Ruhestand befindlicher ehemaliger Generalstabsoffizier. Die Niederschrift seiner Gedanken war den SED-Agenten in die Hände gefallen. Der Plan wird jetzt von der DDR propagandistisch ausgewertet.

«DECO II»: Hierbei soll es sich um Durchführungsbestimmungen für «Outline» zur Eroberung der DDR handeln, unter Erweiterung des NATO-Bereiches nach Osten. Dieser Plan soll 1955 entstanden sein. Da es in diesem Jahr noch keine Bundeswehr-

NATO-Einheiten gab, steht seine Benützung auf schwachen Füßen.

Dokument 145/59: Hierbei soll es sich um Pläne «für den Ernstfall» handeln, einschließlich der Vorschläge für Mobilmachung und «totalen Krieg».

«Side-step» (NATO-Übung): Diese Übung wurde als «Planübung zu DECO II» deklariert.

«Wintershield» (NATO-Übung): Bei dieser NATO-Übung soll es sich um eine praktische Erprobung von DECO II unter Vorbereitung des Atomkrieges handeln.

«Panzer-Zug» (NATO-Übung): Hierbei soll es sich um die Erprobung zum Plan eines Vorstoßes des 3. Armeekorps, Koblenz, nach Berlin handeln.

«Adenauer-Plan»: Der Kanzler soll sich für die «gewaltsame Befreiung der DDR» ausgesprochen haben. Die Behauptung basiert auf z. T. unrichtigen Ausführungen bzw. Zitaten von Dr. Adenauer. Er soll unter anderem am 19. März 1952 erklärt haben: «Was östlich von der Elbe und Werra liegt, sind Deutschlands unerlöste Provinzen. Darauf heißt die Aufgabe nicht Wiedervereinigung, sondern Befreiung. Das Wort Wiedervereinigung sollte endlich verschwinden, es hat schon zuviel Unheil angerichtet. Befreiung ist die Parole...»

«Strauß-Plan»: Willkürliche Zusammenfassung aller Manöver und Übungen 1959/1960 zu einem einheitlichen Konzept, als

angebliche «Durchführungsbestimmungen» von Bundesverteidigungsminister Strauß. Sie sollen unter anderem einen Vorstoß zur Oder innerhalb von 24 Stunden vorsehen, nach «atomarer Beschießung» des DDR-Territoriums. Als Beweis dafür dient u. a. eine Erklärung von Minister Strauß im Februar 1960 vor hohen Bundeswehrhoffizieren: «Zunächst erfüllen wir unseren militärischen NATO-Beitrag. Wenn aber die Bundeswehr einsatzbereit steht, dann reden wir mit den hirnverbrannten Moskaufahrern und Entspannungsposteln mal richtig deutsch. Und zeigen ihnen, wer die NATO wirklich führt...» (Zitat nach «Der Morgen» vom 18. 2. 1960.)

«Schröder-Plan»: Zusammenfassung aller Äußerungen und Beratung über Notstandsgesetz, einschließlich polemischer Kritik. Sie wird von der DDR als Vorbereitung zur Aktion «DECO II» gewertet.

«Kohler-Plan»: Hier soll es sich um ein weiteres Angriffskonzept handeln. Als Beweis dienen Maßnahmen zur Zivilverteidigung und Gespräche über mögliche Evakuierungsmaßnahmen.

«Heye-Plan»: Zusammenfassung angeblicher Mobilmachungs- und Evakuierungspläne. In dieser Zusammenfassung sind auch sogenannte «Roggé-Vorschläge» zur Schaffung einer Landeswehr enthalten. Es handelt sich um Überlegungen von Konteradmiral Rogge, Befehlshaber im Wehrbereichskommando I (Schleswig-Holstein). In den Manövern «Gelber Wolf», «Wallenstein II» und «Holfast» wird ein Angriffskonzept erblickt. Diese Manöver wurden im norddeutschen Raum abgehalten.

2. Die Unterstützung der Wehrdienstverweigerer wird kräftig intensiviert, auch durch Angehörige der Sowjetbotschaft in Bonn. Am Diskussionsabend «Kameradschaft 22» in München traten auch die sowjetischen Diplomaten Gesandter Timoschenko und Presseattaché Sergejew in Erscheinung, ohne mit ihren Ausführungen auf Widerstand zu stoßen. Die sowjetischen Zeitungen berichten neuerdings oft über «Erfolg der Kommunisten bei der Gewinnung der westdeutschen Jugend für die friedlichen Absichten der Sowjetunion und der DDR». Als Beweis wird angeführt: steigende Zahl der Kriegsdienstverweigerer.

3. Warnung vor «sowjetischer Vergeltung» unter Hinweis auf den «Malinowski-Befehl». Die Bevölkerung in der Nähe von deutschen NATO-Flugplätzen wird auf das Risiko sowjetischer Raketenangriffe aufmerksam gemacht, für den Fall von Starts amerikanischer Flugzeuge zur Aufklärung über der Sowjetunion. Warnungen werden meistens über «Freiheitssender 904» ausgestrahlt, und schließen mit dem Appell: «Bringt eure Kinder in Sicherheit.» Dieser Propagandatext ist in einem Kasten mit dem Titel «REDAKTION -ANTWORTEN- -ANTWORTEN!-» unterteilt.

Adj.Uof. O. G. in B.

«Schr. geehrter Herr Herzig,

In der Beilage überreiche ich Ihnen zwei neue Abonnements für den «Schweizer Soldat» und eine Bestellung für die Schriften «Totaler Widerstand» und «Gefechtstechnik», Band I und Band II. Ich benütze diese Gelegenheit, um Ihnen zu schreiben, wie sehr ich namentlich die Beiträge des Herrn Hptm. von Dach schätze. Sie bieten uns eine Fülle von Anregungen und Ideen, die sich dank seiner leichtfaßlichen Darstellungsweise ohne Schwierigkeiten in die Praxis umsetzen lassen. Ihre Zeitschrift und der SUOV verdienen Dank und Anerkennung dafür, daß uns dieses Material zugänglich gemacht wird.»

Wir danken für Ihren freundlichen Brief und für die anerkennenden Worte, die wir auf diesem Wege auch an unseren sehr geschätzten Mitarbeiter Hptm. H. von Dach weiterleiten.

feldzug soll durch Flugblatt- und Briefaktion ergänzt werden. In Westdeutschland gibt man zu, daß die ständige Wiederholung der Propagandaparolen schließlich nach und nach eine Wirkung erzielen könne.

4. Eine weltweite Diffamierungskampagne durch den kommunistischen Weltgewerkschaftsbund wird im Bundesverteidigungsministerium für möglich gehalten. Es wird erwartet, daß sich die Aktion in erster Linie gegen Minister Strauß und erst in zweiter Linie gegen den «westdeutschen Militarismus» richtet.

5. Persönliche Angriffe gegen Bundesverteidigungsminister Strauß und die Generale der Bundeswehr sollen verstärkt fortgesetzt werden, vor allem mit Flugblättern.

6. Eine Aktion «Proteststurm» soll, nach Angaben westdeutscher Kreise, von Agenten in der Bundesrepublik vorbereitet werden. Die SED hofft auf Protestaktionen linkssradikaler Kreise gegen den «Militarismus». Die DDR gründet ihre Hoffnungen auf: Erfahrungen in Japan, Südkorea, Beschlüsse einiger Gewerkschaftsjugend-Organisationen gegen den Verteidigungsbeitrag. Auch «mutiges Verhalten einiger Studenten-Zeitschriften soll propagandistisch ausgewertet werden. Vorgesehen sei unter anderem die Einschaltung führender Mitglieder der «Arbeiter-Jugend», die als Organisation nicht mehr existiert.

7. Eine verstärkte Agentenausbildung in der DDR wird von Bonn signalisiert. Sie sollen künftig in Spezialschulen und Sonder-Schulen ausgebildet werden, z. B. Sportler in Oberhof, Hotelpersonal in Eberswalde, Gewerkschaftsspezialisten in Halle, Musiker in Rathenow und Seeleute in Saßnitz.

Wehrsport

17. Aargauer Militärwettmarsch in Reinach

Der diesjährige «Reinacher» wird am 25. September zur Durchführung gelangen. Teilnahmeberechtigt sind Offiziere, Unteroffiziere, Gefreite und Soldaten aller Heeresklassen, uniformierte Hilfsdienstpflichtige sowie Angehörige der Polizei, Grenz- und Festungswachtkorps. Das Höchstalter beträgt 60 Jahre. Der Start erfolgt auf dem Zentralschulhausplatz (0900) in Reinach. Die Marschstrecke führt talabwärts nach Gontenschwil, von dort in gleichmäßigen Anstieg nach Rehhag (Kulminationspunkt), dann durch leicht welliges Gelände zur Verpflegungsstation Rickenbach (18 km). Vorbei am Landesender erreichen wir den Schießplatz Gunzwil. Nachdem Beromünster passiert ist, erfolgt ein letzter Anstieg (80 m) nach Wittwil und schließlich die letzten 7,4 km (davon 1,5 km durch Wald) zum Ziel in Reinach. Von der ganzen 34,1 km messenden Strecke führen nur 3,4 km über Hartbelag. Ein sehr schönes Kranzabzeichen wird jedem Wettkämpfer, der die Bedingungen erfüllt, ausgehändigt werden. Dazu winken eine ganze Reihe von Wanderpreisen. Wer zum zehntenmal den «Reinacher» absolviert, erhält eine besondere Treue-Auszeichnung. Meldeschluß ist der 8. September 1960. Gemäß Beschuß betr. alle Waffenläufe dürfen nach diesem Datum keine Nachmeldungen mehr entgegenommen werden. Weitere Auskünfte erteilt Wm. Ewald Lüthi, Leimbach AG, Telefon (064) 6 17 94 (ab 17.30 Uhr).

Alle haben Angst, aber manche zeigen es nicht: das sind die Tapferen. Tapfer sein und tapfer tun, kommt auf das gleiche heraus.

*

Eine Auszeichnung schafft wohl Ehre, nicht aber Gerechtigkeit.

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Schändliches Benehmen?

Obwohl wir die Diskussion über dieses Thema als abgeschlossen betrachten, geben wir ausnahmsweise nochmals E. B., der sich seit 20 Jahren intensiv für unser Wehrwesen einsetzt, das Wort. Er schreibt uns unter anderem:

Kamerad Tritra schreibt, ich sei nicht sehr demokratisch. Dies ist ein großes Wort. Was haben Demokratie und Alkoholmissbrauch gemeinsam? Ich bin Demokrat, jedoch nicht nur auf dem Papier, habe ich doch, seitdem ich vor 20 Jahren das Stimmrecht erhalten habe, nie einen Abstimmungs- oder Wahltag ausgelassen. Demokrat sein heißt nicht, daß man machen kann, was man will und sich in Uniform gar zu betrinken! Zum Wort «Beleidigung von Tausenden von Wehrmännern, die einmal rein zufällig eines über den Durst getrunken haben» sage ich: mit Beleidigung hat dies nichts zu tun. Doch kann man von Soldaten erwarten, daß sie wissen, wann es genug ist und wieviel man verträgt.

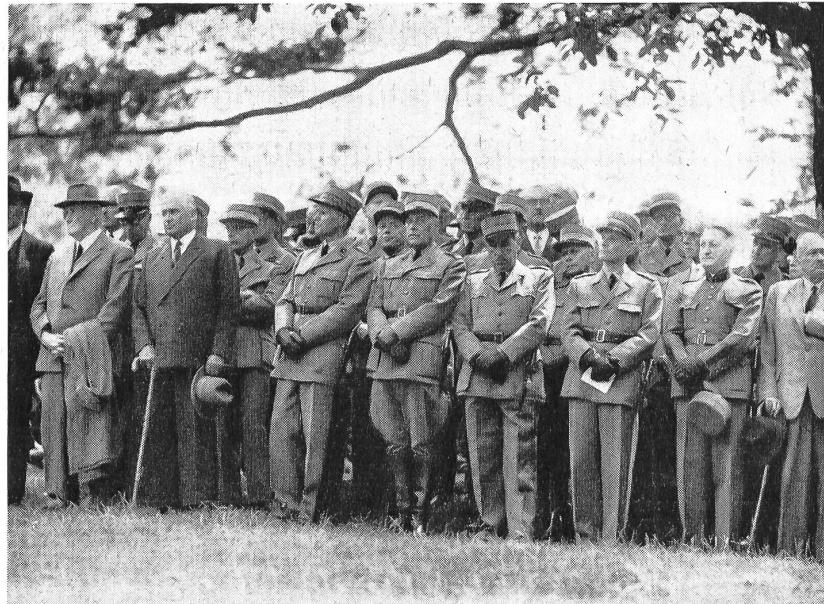
Auch habe ich jahrelange Erfahrung, wie sich Alkoholmissbrauch auswirkt, sei es im Dienst oder in Zivil. Die Statistiken über

verschiedene Delikte, Verkehrsunfälle und Selbstmorde geben ein düsteres Bild über den Alkoholmissbrauch.

Ob es richtig ist, Kameraden und Zivilisten erst am Arm zu nehmen, wenn sie bereits einen Schwips haben, bezweifle ich. Damit ist niemandem geholfen.

Ebenfalls nicht in Ordnung ist, haufenweise Tornister und Gewehre vor den Wirtschaften stehenzulassen und gleichzeitig über hohe Militärausgaben zu klagen. Mit den zivilen Effekten geht man auch sorgfältig um und läßt diese auch nicht vor den Wirtschaften stehen.

Abschied nehmen kann man auch — und erst noch gemütlicher — am Vordabend. Dann braucht es keine Heeresspolizei. Doch sollten die aufgeführten Zustände nicht verschwinden, so wäre dies die richtige Truppe, mit der notwendigen Ausbildung und mit Takt. Weiß ein Soldat, daß Kontrollen gemacht werden, so nimmt er sich auch eher zusammen. Wollen wir hoffen, daß die unschönen Bilder auf Bahnhöfen und vor Wirtschaften mit der Zeit verschwinden. E. B.



Armee-Rapport-Gedenkfeier auf dem Rütli. 25. Juli 1960

Andächtig lauschen Veteranen in Zivil und Uniform und Offiziere, denen heute die Verantwortung für eine allfällige Verteidigung unseres Landes überbunden ist, den verschiedenen Ansprachen, die jener gefahrvollen Stunden im Hochsommer 1940 und des vor wenigen Monaten verstorbenen Generals gedachten.

Photopref